

Eigenartige „Hautgeschwülste“ bei Smaragdeidechsen

KLAUS RICHTER

Im Frühjahr/Sommer 1992 kam es bei den von mir gepflegten Smaragdeidechsen (*Lacerta viridis* und *L. trilineata* s.l.) gehäuft zu einem Krankheitsbild, das aus der mir bislang (sicher unvollständig) bekannten Literatur nicht zuzuordnen ist. Für Hinweise zur Klärung (oder evtl. auch vergleichbare Fälle) wäre ich dankbar.

V o r g e s c h i c h t e

Eine Anzahl "Großlazerten" wurde bereits in den vergangenen Jahren so gepflegt, daß die Tiere im Sommer gemeinsam in einem teilweise überlasteten Freilandterrarium untergebracht waren. Von dort wurden sie Anfang November (i. d. R. nach den ersten Frösten) entweder zur weiteren Überwinterung in den Keller oder - je nach Herkunft - ins beheizte Zimmerterrarium gebracht. Paarungen und Eiablagen erfolgten unter diesen Bedingungen zum größten Teil im übersichtlichen Zimmerterrarium. Etwa ab Anfang Mai werden die Tiere zusammen im Freien gepflegt.

Analog wurden im Januar 1992 *Lacerta viridis* und *L. trilineata* verschiedener Herkunft - insgesamt 12 Tiere - ausgewintert und in verschiedenen Terrarien, jeweils gemeinsam mit *Gallotia galloti* spec. bzw. *Lacerta pater* oder *L. lepida*, untergebracht. Alle Tiere hatten mindestens die zweite Überwinterung in der Anlage hinter sich.

K r a n k h e i t s b i l d

Ca. eine Woche nach der Auswinterung tauchte am Rücken einer sehr großen männlichen *L. trilineata* eine längliche, graubraune und sehr rauhe "Geschwulst" auf, die zunächst stark an das bekannte "Borkengeschwür" erinnerte. Im Gegensatz dazu wuchs das Geschwür aber sehr schnell in die Höhe und dehnte sich entlang des Rückens aus. Innerhalb der nächsten 2 Wochen erkrankten alle Smaragdeidechsen, bis auf 2 Exemplare. Die Geschwüre erreichten dabei, bei stark aufgebrochener Oberfläche, eine Höhe von ca. 5 mm, die Breite schwankte zwischen etwa 4 und 8 mm. Besonders bemerkenswert und wichtig erscheint hier, daß ausschließlich der Bereich über der Rumpfwirbelsäule betroffen war. Der Ausgangspunkt lag in jedem Fall zwischen den Vordergliedmaßen bzw. kurz dahinter. Ihre maximale Längsausdehnung von 20 bis 70 mm (nahezu Becken) erreichten die Geschwüre innerhalb von höchstens 2 Wochen.

Drei der am stärksten betroffenen Tiere starben innerhalb weniger Tage. Bei den restlichen Exemplaren begannen die Geschwüre im Randbereich nach ca. 2 bis 3 Wochen leicht zu nässen, hoben sich zunehmend ab, um schließlich ganz abzufallen und eine trockene, gräuliche Narbe zu hinterlassen.

Die verbliebenen, inzwischen scheinbar ausgeheilten Eidechsen wurden im Mai ins Freiland gesetzt. Im Laufe des Sommers kam es bei 4 Tieren zu Rezitiven, die erneut zu 2 Todesfällen führten. Zwei weitere Exemplare starben ohne sichtbare neue Geschwüre. Bei den verbliebenen Tieren (2 völlig ohne sichtbare Erkrankung) sind inzwischen (November), abgesehen von schmalen Narben über der Wirbelsäule, keinerlei Krankheitssymptome mehr zu erkennen.

Bemerkenswerterweise blieb die Erkrankung streng auf die Arten *L. viridis* und *L. trilineata* beschränkt, obwohl (fast) ständiger Kontakt zu *G. galloti*, *L. lepida* und *L. pater* bestand.

Eine pathologische Untersuchung erfolgte bislang nicht. Ebenso wird hier auf Spekulationen zur

Ursache (eine Infektion scheint sicher) verzichtet. Es wäre interessant zu erfahren, ob bereits ähnliche Krankheitsbilder beobachtet (und näher untersucht) wurden.

Verfasser: Dr. KLAUS RICHTER, Naunhofer Straße 10, D(0)-7251 Waldsteinberg.